

Ein „ZIDANE-Clustering-Theorem“
Henning Vöpel, 2006
Vorgestellt von Pablo Gándara am 08.03.2007

Inhalt

Ob dies tatsächlich ein Theorem darstellt, wurde im JMC kontrovers diskutiert. Folgende Zusammenfassung und Erklärung des Theorems wird zitiert aus dem selbigen Working Paper vom Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) vom Juli 2006:

„In Teamsportarten ist häufig die Tendenz zu beobachten, dass Spieler gleicher oder ähnlicher Qualität sich in einem Team „clustern“. Basierend auf der „O-Ring“-Theorie von KREMER (1993) wird ein „ZIDANE-Clustering-Theorem“ abgeleitet und damit eine theoretische Begründung für das empirische Phänomen des qualitativen Clustering im Sport gegeben. Aus diesem Theorem folgen für den Finanzausgleich in der Fußball-Bundesliga weit reichende Implikationen. Es zeigt sich, dass unter bestimmten Annahmen ein Finanzausgleich lediglich zu einer Einkommensumverteilung zwischen „guten“ und „schlechten“ Spielern führt, nicht aber zu der beabsichtigten Umverteilung an sportlicher Stärke zwischen den Vereinen“.

Erklärung

Das Paper liefert einen theoretischen Erklärungsansatz dafür, ob und unter welchen Bedingungen es im professionellen Teamsport zu einem solchen qualitativen Clustering wie im Fall Real Madrid kommt. Dafür bedient es sich folgender Produktionsfunktion, die multiplikative Qualitätseffekte aufweist, um interdependente Prozesse abzubilden:

$$P(q_1, \dots, q_n) = \beta \prod_{i=1}^n q_i$$

Dabei wird angenommen, dass: a) Die Leistung eines Spielers positiv von der Qualität seiner Mitspieler abhängt, und dass b) je höher die eigene Qualität, desto höher ist die Leistungssteigerung durch zusätzliche Spieler.

Kritik, Implikationen und Anwendung

Das Theorem kommt zu erheblichen Implikationen für den Finanzausgleich der Bundesliga als ineffizientes Instrument für die Erhöhung der spielerischen Qualität innerhalb der Liga. Das vorgestellte Theorem eignet sich allerdings nicht nur als Beurteilungsmaßstab für Umverteilungsfragen von Fernsehgeldern im Sport, sondern auch zur Erklärung des *clustering* von Spitzenforschern im universitären Bereich. Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass dieses „Theorem“ aufgrund seiner fehlenden Allgemeingültigkeit lediglich als Lehrsatz in der Sportökonomik, aber nicht als ein allgemeingültiges Theorem zu werten ist.

Literatur

- KREMER, M. (1993), The O-Ring Theory of Economic Development, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 108 (3), 551 – 75.
- VÖPEL, Henning (2006), Ein „ZIDANE-Clustering-Theorem“ und Implikationen für die Bundesliga. *HWWI Research Paper* 1-3. Hamburg.